

(Bollettino del Museo Civico di Padova) veröffentlicht hatte. Es geht hier insbesondere um die Herausgabe der „Monumenta graphica medii aevi ex archivis et bibliothecis imperii austriaci collecta“; in diesem Zusammenhang spricht sich Sichel auch über grundsätzliche Fragen seiner kritischen Methode aus (hier S. 71 bis 98, zehn Stücke). — Die übrigen in dem Band vereinigten Aufsätze sind territorial fast ausschließlich auf das Veneto bezogen. Von größerer Bedeutung sind die folgenden: Scuola calligrafica veronese del secolo IX, über die Veroneser Schreibschule (S. 10—27); zwei Arbeiten handeln über die frühe Papierindustrie im Veneto (S. 39—63); ein Aufsatz, Un maestro di scrittura nella cancelleria veneziana, zeigt die Umstellung der venezianischen Kanzlei auf die humanistische Schrift in den fünfziger Jahren des 15. Jh. (S. 64—70); eine Chronik des Jacopo Dondi und eine Inschrift des 7. Jh. führen in die Anfänge Venedigs: Il preteso documento della fondazione di Venezia e la cronaca del medico Jacopo Dondi (S. 99—116), und Un'iscrizione torcellana del secolo VII (S. 123—132); die meisten Beiträge behandeln Diplomatik, Kanzleigeschichte, Titulatur und die Goldbullen der Dogen von Venedig (S. 133—230); die Bibliotheksgeschichte berühren drei Beiträge über Giovanni Dondi, einen Paduaner Mediziner (S. 253—273), über Francesco Novello von Carrara (S. 274 bis 283) und über ein Verzeichnis von Quellen zur Geschichte von Padua aus dem Jahre 1434 (S. 284—298). — Der sorgfältig redigierte Band wird durch ein Namenregister und ein Verzeichnis der zitierten Handschriften und Urkunden erschlossen.

R. M. K.

Dante Alighieri, Würzburg 1966, Leonhardt, 272 S. — Die hier vereinigten Studien sollen „unter einer Mehrzahl von Aspekten das für uns Exemplarische des Menschen Dante und seines Werkes hervortreten“ lassen. Eine allgemeine Einführung gibt Hans Rheinfelder, Was bedeutet Dante dem heutigen Menschen? (S. 7—29). — Bruno Migliorini, Dante und die italienische Sprache (S. 31—44), und Gerhard Rohlf, Dantes Sprache in den Reimen der Divina Commedia (S. 47—51), bemühen sich, den Einfluß Dantes auf die Entwicklung der italienischen Sprache aufzuzeigen, und zwar sowohl hinsichtlich zahlreicher einzelner Wörter und Ausdrücke als auch im Hinblick auf die Wandlung eines einfachen Wortschatzes in eine gehobene Dichtersprache. — Kurt Ruh, Dantes göttliche Komödie und das Franziskanertum (S. 79—91), zeigt, wie sehr die franziskanische Lehre Dante beeinflusst hat, in der Stellungnahme zur Vita des Franziskus in Parad. Buch XI, mit Bezug auch auf die Franziskus-Deutung durch die Spiritualen selbst, etwa in der Apokalypsenpostille des Petrus Johannes Olivi. — Raffaello Ramat, Dantes Florenz-Mythos (S. 95—111), gibt eine Deutung von Dantes Verhältnis zu seiner Heimatstadt, die nun besonders interessant ist im Vergleich mit den beiden folgenden Beiträgen, die sich mit den tatsächlichen Verhältnissen in Florenz zur Zeit Dantes befassen: Werner Goez, Florenz zur Zeit Dantes (S. 113—134), und Harald Keller, Das Stadtbild von Florenz im Zeitalter Dantes (S. 135 bis 161, mit 9 Abb.). — Schließlich noch ein Hinweis auf die große, von zahlreichen Bildern illustrierte Abhandlung von Martin Gosebruch, Von wesentlicher Dante-Illustration (S. 169—213).

K. R.

Annales Instituti Slavici, hg. von Franz Zagiba, Band I/3: Geschichte der Ost- und Westkirche in ihren wechselseitigen Beziehungen. Acta Congressus historiae Slavicae Salisburgensis in memoriam SS. Cyrilli et Methodii anno 1963 celebrati, Wiesbaden 1967, Harrassowitz VII u. 202 S. u. XII Tafeln. — Der Sammelband mit den 1963 in Salzburg gehaltenen Vorträgen enthält folgende für unser Arbeitsgebiet wichtige Beiträge: John Ryan, Die altirische Liturgie (S. 1—10). — Josef Oswald, Der Mährenbischof Wicing und das